



Veranstaltungsort:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft
Hörsaal der Abteilung Musikwissenschaft
Jakob-Welder-Weg 18
55128 Mainz

Konzeption und Organisation:

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Postfach 2552
99406 Weimar
Tel.: +49 (0)3643/555 195
christiane.wiesenfeldt@hfm-weimar.de

Prof. Dr. Michael Klaper
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Fürstengraben 18
07743 Jena
Tel.: +49 (0)3641/944 990
michael.klaper@uni-jena.de

Prof. Dr. Klaus Pietschmann
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft
Jakob-Welder-Weg 18
55128 Mainz
Tel.: +49 (0)6131/39 22589
pietschmann@uni-mainz.de

musik VOR 1600

Gemeinsames Forschungskolloquium
zur Musik vor 1600
der Institute für Musikwissenschaft
Weimar-Jena und Mainz

Mainz, 15. Januar 2016



Infos und Anmeldung: www.musikvor1600.de

»Musik vor 1600«

Gemeinsames Forschungskolloquium der
Institute für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Mainz

Wenn allgemein zutrifft, dass je länger und intensiver wir uns mit zeitlich oder räumlich fernen Kulturen auseinandersetzen, uns diese umso ferner und fremder erscheinen, dann gilt dies nicht zuletzt für die europäischen Musikkulturen zwischen 800 und 1600. Gerade deshalb aber, weil wir durch die Wahrnehmung dieser Andersartigkeit viel über uns selbst erfahren, erscheint die Beschäftigung mit der Musikgeschichte des genannten Zeitraums lohnend und faszinierend.

Denn vieles von dem, was uns in der Auseinandersetzung mit Musik weithin als selbstverständlich erscheint – dies aber keineswegs ist –, wurde zuallererst seit dem 9. Jahrhundert experimentell erprobt: musikalische Schrift etwa, deren Möglichkeiten und Grenzen differenziert bedacht wurden, innerhalb einer lange Zeit überwiegend mündlichen Musikpraxis; eine praxisbezogene Musiklehre, die die Ausübung und das Komponieren von Musik sowie deren theoretische Reflexion in ein spannendes – keineswegs immer einfaches – Verhältnis zueinander setzte; und die kreative Beschäftigung mit Formen mehrstimmiger Musik, die den vielbeschworenen musikgeschichtlichen ›Sonderweg‹ Europas auf lange Sicht mit begründet hat und doch zunächst ein vergleichsweise isoliertes Phänomen blieb.

Das Forschungskolloquium möchte sich aktuellen Fragestellungen aus diesem Bereich in Vorträgen und Diskussionen nähern und auf diese Weise dem ›Anderen‹ der europäischen Musikgeschichte ein Forum bieten. Zu Wort kommen neben NachwuchswissenschaftlerInnen auch Gastvortragende und eigens eingeladene, international renommierte Respondenten; es werden neue Forschungsvorhaben vorgestellt, aktuelle Fachdiskurse thematisiert und Rahmen für internationale Begegnungen geschaffen. Interessierte aller Fachdisziplinen sind herzlich willkommen, an diesem neuen Forum für Musik vor 1600 aktiv und passiv teilzunehmen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist möglich über das Online-Formular unter: www.musikvor1600.de.

Programm

Freitag, 15. Januar 2016

14.00 Uhr

Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer und Forschungsgebiete

14.30–15.30 Uhr

Dr. Kai Marius Schabram

(Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena)

De musicae inventoribus – Diskursivierungsprozesse musikhistorischen Wissens in der frühen Neuzeit

15.30–16.30 Uhr

Antonio Chemotti M. A.

(Institut für Musikwissenschaft der LMU München)

Polyphone Musik pro mortuis: Quellen und Probleme

16.30–17.00 Uhr

Pause / Imbiss

17.00–18.00 Uhr

Dr. Sonja Tröster

(Institut für Musikwissenschaft, Universität Wien)

Zu einer neuen Klassifikation des Cantus-firmus-Liedes im 16. Jahrhundert

18.00–19.00 Uhr

Dr. Fabian Kolb

(Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft der JGU Mainz)

*Virdungs »Musica getutsch«
und die adelige Musizierpraxis um 1500*

– Ende der Veranstaltung –

Respondentin:

Prof. Dr. Anna Maria Busse-Berger

(University of California Davis)

Moderation:

Prof. Dr. Michael Klaper (Weimar-Jena)

Prof. Dr. Klaus Pietschmann (Mainz)

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt (Weimar-Jena)